

Erstes Kapitel.

Mein Genius breitet aus die Schwingen
Zum schönen Brittenlande hinzubringen

* * * * *

Mit stolzer Haltung, Trotz in ihrem Blicke
Seh' ich die Herrn der europäischen Geschicke
Vorbeigehn, Großes sinnend.

Goldsmith.

Mit welch lebhaften und stolzen Empfindungen muß ein Engländer nach einer längern Abwesenheit in andern Ländern London wieder betreten! Der öffentlichen Gebäude sind wenige, und zum größten Theil unansehnlich; die Denkmale und Bauwerke der alten Zeit halten keinen Vergleich aus mit denen, welche die armseligste Stadt Italiens aufzuweisen hat; die Palläste sind trübseiger Schutt. Die Häuser unserer Peers und Fürsten sind schäbige und formlose Backsteinmassen. Aber was will dieß Alles sagen? Der Geist Londons lebt in seinen öffentlichen Plätzen und Straßen — in seiner Bevölkerung! Welcher Reichthum — welche

Sauberkeit — welche Ordnung — welche Nüchternheit! Wie majestätisch und doch wie bewegt ist das Leben, das durch ihre Myriaden Adern rinnt! Wie nachdrücklich drängt sich Einem, wenn man Nachts die Lampen sich entgegenschimmern, wenn man Straße um Straße an dem Wagen vorbeischießen sieht, jede so regelmäßig in ihrer Symmetrie, so gleich in ihrer Civilisation — das Gefühl auf, daß man sich in der Hauptstadt eines freien Volkes, mit gesunden, heilsamen Institutionen befindet, eines Volks, das noch in der unerschöpflichen Kraft und Blüthe nationaler Jugend und Lebendigkeit steht.

Ja, Maltravers fühlte wie ihm das Herz in der Brust höher schwoll, als die Postpferde mit seinem besprühten Reisewagen dahin brausten — über die Westminster-Brücke — Whitehall entlang — durch Regent-Street — einem der ruhigen, Privathausmäßigen Gasthöfe zu, welche in der Nähe von Grosvenor-Square herum zerstreut liegen. Und dann die Wärme, das Behagen, die aufmerksame Bedienung eines englischen Gasthofs! Wahrhaftig es ist ein herrliches Land für die Reichen — aber die Armen — „ah, si vous êtes p — de c — — tans pis pour vous!“ *)

Ernsts Ankunft war erwartet worden. Er hatte von Paris aus an Cleveland geschrieben, und ihn davon in Kenntniß gesetzt; und Cleveland hatte in seiner Antwort ihn benachrichtigt, daß er Zimmer für ihn

*) Voltaire.

bei Mivart bestellt habe. Die lächelnden Aufwärter führten ihn in ein geräumiges, wohlgelüftetes Zimmer — der Armsessel war schon ans Feuer gerollt — etwa ein zwanzig Briefe lagen auf dem Tisch nebst zwei Abendzeitungen. Und wie beredt sprechen diese Abendzeitungen von dem rührigen England! Ein Fremder hätte gefühlt, daß es keines Freundes bedürfe, ihn zu bewillkommen — das ganze Zimmer lächelte ihn begrüßend an.

Maltravers bestellte seine Mahlzeit und öffnete seine Briefe; sie waren von keiner Bedeutung; einer von seinem Verwalter, einer von seinem Bankier, ein dritter betraf die Grasschafts-Wettrennen, ein vierter war von einem Mann, dessen Name er nie gehört hatte, und der sich die Stimme und den gewichtigen Einfluß von Mr. Maltravers für die Grasschaft B... erbat, falls das Gerücht von einer Parlamentsauflösung sich bestätigen sollte. Der unbekannte Kandidat berief sich gegen Maltravers auf seinen „wohlbekannten öffentlichen Charakter;“ ungeduldig wandte sich Ernst von diesen Briefen weg und bemerkte jetzt ein kleines dreieckig gefaltetes Billet, das bisher seinem Auge entgangen war. Es war von Cleveland, der ihm zu wissen that, daß er sich in der Stadt befinde; daß sein Befinden ihm noch nicht auszugehen erlaube, daß er aber hoffe, seinen theuern Ernst gleich nach seiner Ankunft zu sehen.

Maltravers gerieth in große Freude über die Aussicht, seinen Abend so angenehm hinzubringen; er

machte sich bald von seiner Mahlzeit und seinen Zeitungen los, und ging bei dem glänzenden Lampenlicht eines klaren kalten Abends, wie sie vorn im December vorkommen, nach dem Haus seines Freundes in Curzon-Street. Es war ein kleines anspruchsloses Haus, wie es für einen Junggesellen sich paßte; denn Cleveland verzehrte sein mäßiges, obwohl genügendes Einkommen beinahe ganz auf seinem Landsitz. Das bekannte Gesicht des alten Kammerdieners begrüßte Ernst an der Thüre und er verweilte nur so lange, bis er vernommen, daß sein Vormund beinahe völlig wieder sich wohl befinde, ehe er in das heitere Besuchzimmer eintrat — und da die Engländer sich nicht umarmen — den herzlichen Händedruck des wohlwollenden Cleveland erwiderte.

„So, mein lieber Ernst,“ sagte Cleveland, nachdem sie die gewöhnlichen vorläufigen Fragen und Antworten abgemacht hatten; „da bist Du nun endlich wieder; der Himmel sey dafür gepriesen; — und wie gut Du aussiehst — wie Du Dich vortheilhaft verändert hast! Es ist eine treffliche Periode des Jahres für deinen Auftritt in London. Ich werde Zeit haben, Dich mit Leuten bekannt zu machen, ehe noch der Wirbel der Saison anfängt.“

„Ja, aber ich hatte im Sinn nach Burleigh, meinem Landsitz, zu gehen. Ich habe ihn seit meiner Kindheit nicht gesehen.“

„Nein, nein! Du hast genug in der Einsamkeit gelebt in Como, wenn ich Deinem Brief glauben

darf; Du mußt Dich jetzt unter die Londoner große Welt mischen; und Burleigh wird Dir dann im Sommer um so mehr Genuß gewähren."

"Ich bilde mir ein, diese große Londoner Welt wird mir sehr wenig Freude machen; sie mag unterhaltend genug seyn für junge Leute, die eben von dem Zwang des Kollegiums erlöst sind, aber jene vollgestopften Ballsäle und eintönigen Clubbs werden nur Langeweile geben Einem, der vor der Zeit in seinem Geschmack ekel geworden. *J'ai vécu beaucoup dans peu d'années.* Ich habe in meiner Jugend zu viel vom Kapital des Lebens verzehrt, um noch eine große Freude empfinden zu können an der prunkenden Sparsamkeit, womit unsere angesehenen Männer ihre Genüsse hausälterisch einrichten."

"Urtheile nicht, ehe Du Erfahrungen gemacht hast," sagte Cleveland; "es liegt etwas in dem reichen Glanz, in der durchgängig aufgewendeten Pracht, womit die Reigenführer des englischen guten Tons auch die gehaltlosesten Ergötzlichkeiten umkleiden, was der Verachtung trozt. Zudem mußt Du nicht nothwendig mit den Schmetterlingen leben. Es gibt Bienen genug, die sich sehr glücklich schätzen werden, Deine Bekanntschaft zu machen. Dazu rechne noch, mein lieber Ernst, den Genuß den es gewährt, etwas zu gelten — ein gewichtiger Mann zu seyn in seinem Lande! Denn Du bist jung, von guter Geburt und hübsch genug um der Gegenstand des Interesses für verheirathete und ledige Damen zu werden; während

Dein Name, Dein Vermögen und Einfluß bewirken werden, daß Du von Männern aufgesucht wirst, welche Dein Geld borgen und Deine Verwendung in Deiner Grafschaft erlangen möchten. Nein, Maltravers, bleib in London — mach Dir Dein erstes Jahr hindurch fröhliche Tage, und entschieße Dich im nächsten über Deine Beschäftigung und Laufbahn, aber rekognoscire das Terrain, ehe Du die Schlacht lieferst.“

Maltravers war nicht abgeneigt, dem Rath seines Vormunds zu folgen, da er auf diese Weise der Leitung und der Gesellschaft seines Freundes theilhaftig wurde. Zudem erschien es ihm klug und vernünftig, von Angesicht zu Angesicht die ausgezeichneten Männer in England zu sehen, mit welchen er, falls er die Prophezeiungen de Montaigne's erfüllte, den Wettlauf ehrenvoller Nebenbuhlerschaft anstellen mußte. Demgemäß willigte er in Clevelands Vorschläge.

„Und habt Ihr,“ fragte er zögernd, indem er bei der Thüre noch verweilte, nachdem der zwölfte Glockenschlag ihn erinnert, sich zu verabschieden — „habt Ihr nie etwas von meiner — meiner — der unglücklichen Alice Darvil gehört?“

„Wem? — o, das arme junge Mädchen, — ich erinnere mich — keine Sylbe.“

Maltravers seufzte tief und ging weg.
